

# HANDWERK ENERGIE ZUKUNFT



Sanitär – Heizung – Klima  
Innung Reutlingen



Innung des  
Kraftfahrzeuggewerbes  
Reutlingen-Tübingen



Elektroinnung  
Reutlingen



Fliesenlegerinnung  
Reutlingen



Fachinnung Straßenbau  
Stuttgart – Reutlingen  
Heilbronn – Ulm



Maler und Lackierer-  
Innung Reutlingen



Stuckateur-Innung  
Reutlingen



Bau-Innung  
Reutlingen



Glaser und Fensterbauer  
innung Reutlingen



Metallbauer-Innung  
Reutlingen-Tübingen



Zimmerer-Innung  
Reutlingen



## FairEnergie nimmt Herausforderung an

*Energieversorger – Immer kuschelig warm und stets zur Verfügung: Fernwärme für die Region*

REUTLINGEN. Langsamer Abschied von der Gas- und Ölheizung, Boom bei Wärmepumpen und Solaranlagen: Der von der Politik angestoßene Transformationsprozess am Energiemarkt beschleunigt sich. Was bedeutet das für einen regionalen Versorger wie die FairEnergie und speziell für sein Fernwärmenetz?

Immer kuschelig warm und stets zur Verfügung: Fernwärme. Von der FairEnergie wird sie regional in Heizwerken und Heizkraftwerken erzeugt und schon somit wertvolle Ressourcen. Fernwärme senkt zudem den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und trägt so zur Entlastung der Umwelt bei.

Durch den kontinuierlichen Ausbau des Fernwärme-Netztes und der Wärme erzeugenden Anlagen können in Reutlingen aktuell fast 600 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Das Netz hat inzwischen die beachtliche Länge von 43 Kilometern erreicht.

### Sieben BHKW-Module

»Insgesamt stehen sieben leistungsstarke Blockheizkraftwerk-Module zur Verfügung, die auch einen weiteren Ausbau des Reutlinger Fernwärmenetzes ermöglichen«, erläutert Ge-

### KHS-SERIE (2)

Anstelle der Messe »Handwerk – Energie – Zukunft« wollen die Kreishandwerkerschaft Reutlingen und ihre Partner in dieser fünfteiligen Serie ihre Anliegen in diesem Themenbereich darstellen.



Spart CO<sub>2</sub> und ist immer verfügbar: Fernwärme – hier der Erweiterungsbau des Blockheizkraftwerks in der Reutlinger Hauffstraße mit zwei hochmodernen Gas-Aggregaten.  
FOTOS: RALPH KOCH/PR

schäftsführer Jens Balcerek. Die Nutzung von Fernwärme sei für Hauseigentümer und Gewerbebetriebe bequem und zukunftsfähig, zudem sei Fernwärme ein Schlüssel zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes:

»Bereits jetzt werden im Fernwärmenetz der FairEnergie rund 5 520 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart, bis 2030 soll diese Zahl auf 6 000 Tonnen steigen.«

Die FairEnergie arbeitet zugleich konsequent und kontinuierlich daran, Fernwärme in Reutlingen nachhaltiger zu machen. Ein konkretes Beispiel: Man kann dem konstant warmen Abwasser im Klärwerk West seine Wärme entziehen.

Des Weiteren arbeitet die FairEnergie mit der Stadtverwaltung und weiteren Beteilig-

ten an einem Energienutzungsplan, mit dem Reutlingen die Pflicht zur kommunalen Wärmeplanung erfüllen wird.

Aktuell wird an einer Bestandsanalyse gearbeitet, zu der unter anderem die Erhebung des aktuellen Strom- und Wärmeverbrauchs und der daraus resultierenden Treibhausgasemissionen gehören.

Mit der Potenzialanalyse

wird neben der Ermittlung der Potenziale zur Energieeinsparung für Strom, Raumwärme, Warmwasser und Prozesswärme auch die Erhebung der lokal verfügbaren Potenziale erneuerbarer Energien und der Abwärmepotenziale durchgeführt.

Die FairNetz und die GWG-Tochter HBG arbeiten außerdem an Transformationsplänen

für die Dekarbonisierung ihrer Fernwärmenetze, um die Fernwärme in Reutlingen klimaneutral anbieten zu können.

Was für Heizungssanierer wichtig ist: Fernwärme wird von der BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausführung) gefördert, sofern sie die geforderten Klima-Auflagen erfüllt.

Geplant ist, dass die Förderung ab 2026 nur noch bewilligt wird, wenn ein Wärmenetz-Betreiber einen Transformationsplan vorweisen kann, der zeigt, wie er seine Wärmeversorgung schrittweise auf erneuerbare Energien umstellen wird. Diese Forderung erfüllt die FairEnergie bereits jetzt. (pr)

[www.fairenergie.de/fernwaerme](http://www.fairenergie.de/fernwaerme)



Das neue BHKW-Modul mit 999 kW elektrischer Leistung.

## »Holz ist der Baustoff des 21. Jahrhunderts«

*Zimmerer-Innung – In deutschen Wäldern wächst alle 35 Sekunden ein Haus nach. Nachhaltige Aussichten*

REUTLINGEN. Während die Betonindustrie und der Mauerwerksbau über einen spürbaren Lehrlingsmangel klagen, verzeichnet das Holzbaugewerbe eine steigende Nachfrage, teilt die Zimmerer-Innung Reutlingen mit. »Die Gründe hierfür liegen auf der Hand«, sagt Ehrenobermeister Gerd Renz.

Er ist Zimmermeister aus Leidenschaft, hat einen Betrieb in Pfullingen und ist Präsident des Landesverbandes Holzbau Baden-Württemberg. Für Gerd Renz steht fest: »Holz ist der Baustoff des 21. Jahrhunderts. In deutschen Wäldern wächst alle 35 Sekunden ein Haus nach. Klingt verrückt, ist aber so. Denn tatsächlich entsteht in dieser kurzen Zeit ganz natür-



Berufe wie Zimmerer sind wieder gefragt.

FOTO: INNUNG

lich die Holzmenge, die wir für ein Einfamilienhaus benötigen.«

Gerd Renz betont: »Und es kommt noch besser. Wer mit Holz baut, schützt unser Klima.

Denn Holz speichert den Klimakiller CO<sub>2</sub> – bei einem Einfamilienhaus sind das durchschnittlich 70 Tonnen CO<sub>2</sub>!«

Junge Menschen wollten heutzutage konkret wissen, wie nachhaltig diese oder jene Produkte sind. »Beim Baustoff Holz ist das eine überzeugende Sache«, so der Fachmann.

Des Weiteren komme dazu, dass es »erfreulicherweise wieder einen Trend zum Handwerk gibt«. Vor allem seien Berufe gefragt, die mit natürlichen Materialien umgehen – wie Zimmerer.

»Wer nicht gerade zwei linke Hände hat, gerne im Freien arbeitet und außerdem am Abend sehen will, was er tagsüber geschafft hat – der sollte

unbedingt bei uns anfragen«, wirbt der Zimmermeister für sein Handwerk.

»Wir planen am Computer und konstruieren in 3D. Wir ziehen Zwischenwände ein, bauen Dächer aus, fertigen in unseren Werkshallen Wand- und Deckenelemente und wir kümmern uns um energetische Sanierung. Außerdem errichten wir ganze Häuser und die sogar mehrgeschossig.«

Und noch etwas liegt Gerd Renz am Herzen: »Übrigens gehören unsere Azubis zu den bestbezahlten, schon im zweiten Lehrjahr erhalten sie 1 230 Euro und im dritten fast 1 500 Euro. Das ist doch ein Wort, oder ... ?« (pr)

## Wohlige Barfußgefühl

*Fliesenleger-Innung – Perfektes Duo für klimafreundlichen Wohnkomfort: Fliese und Fußbodenheizung*

REUTLINGEN. Jeder, der es kennt, möchte es nicht mehr missen: Die angenehme Raumwärme und das wohlige Barfußgefühl einer mit Fußbodenheizung temperierten, gefliesten Bodenfläche. Dabei ist vielen Bauherren bei der Entscheidung für eine Fußbodenheizung nicht bewusst, dass der Bodenbelag sowohl die Energieeffizienz als auch die Reaktionsverzögerung des Systems entscheidend beeinflusst.

Ein idealer Wärmeleiter auf der Fußbodenheizung ist die keramische Fliese, die auch aus diesem Grund immer häufiger als Bodenbelag im ganzen Haus eingesetzt wird, teilt die Fliesenleger-Innung Reutlingen mit.

Der Bodenbelag entscheidet auch über die Effizienz des

Bodenheiz-Systems. Für alle Fußbodenheizungs-Systeme gilt: Je besser die Wärmeleitfähigkeit des Bodenbelags, desto effizienter arbeitet das System und desto geringer fallen Energiekosten aus. Im Unterschied zu anderen Bodenbelägen, die zum Teil eher isolierende Eigenschaften haben, gelten Fliesen neben Naturstein als idealer Wärmeleiter auf der Fußbodenheizung.

Dazu Jens Fellhauer vom Bundesverband Keramische Fliesen (BKF): »Bedingt durch ihren äußerst geringen Wärmehinleitwiderstand leiten keramische Fliesen die Wärme aus dem System schnell und nahezu verlustfrei an die Fußbodenoberfläche. Damit steigert Keramik einerseits den



Idealer Wärmeleiter: keramische Fliesen. FOTO: M. SCHUTT/ZB/DPA

effektiven Einsatz der Wärmeenergie; andererseits gelingt es der Fliese dadurch, die teils als störend empfundene Reaktionsverzögerung von Fußbodenheizungen abzuschwächen. So gesehen ist die Wahl des Belagsmaterials keine Glaubensfrage, sondern schlicht Physik.«

Bedingt durch die niedrigen Vorlauftemperaturen, erfordert der Betrieb von Fußbodenheizungen mit regenerativen Energiequellen wie zum Beispiel Wärmepumpen oder Solarkollektoren einen besonders wärmeleitfähigen Bodenbelag, um die gewonnene Wärme möglichst optimal und verlustfrei zu

nutzen. Aus diesem Grund empfiehlt der Bundesverband beim Einsatz erneuerbarer Energien den Bodenbelag für Fußbodenheizsysteme besonders sorgfältig auszuwählen und unbedingt die Wärmeleitfähigkeit der unterschiedlichen Belagsmaterialien zu vergleichen. Der Wärmedurchlasswiderstand eines Bodenbelags errechnet sich aus der Dicke eines Materials und seiner Wärmeleitfähigkeit.

Feinsteinzeug-Bodenfliesen weisen mit 0,012 einen besonders guten Wert auf und werden in puncto Wärmeleitfähigkeit – bei gleicher Materialstärke – nur von einigen Natursteinsorten wie Marmor »übertroufen«. Die Designvielfalt ist heute größer als je zuvor. (pr)

[www.deutsche-fliese.de](http://www.deutsche-fliese.de)